

# Rhein-Hunsrück-Zeitung

vom 11.09.2015

## Rat macht den Weg für Schwimmbadsanierung frei

**Beschluss** Marode Anlage in Werlau soll für 3,465 Millionen instand gesetzt werden

Von unserer Redakteurin  
Martina Koch

■ **St. Goar.** Kleiner, aber feiner – so soll das Freibad in St. Goar-Werlau sich nach seiner Sanierung im Mai 2017 den Besuchern präsentieren. In einer gemeinsamen Sitzung des Verbandsgemeinderats St. Goar-Oberwesel mit dem Haupt- und Finanzausschuss sowie dem Bauausschuss stimmten die Mitglieder aller Gremien einstimmig dafür, entsprechende Planungen des Ingenieurbüros Oliver Martin in die Tat umzusetzen.

Das Land Rheinland-Pfalz hatte im Vorfeld signalisiert, dass die Wasserfläche des bestehenden Bades gemessen an der Besucherzahl als zu groß gilt. Da man in der Verbandsgemeinde auf Landeszuschüsse für die Sanierung hofft, überarbeitete Planer Oliver Martin die Anlage: Die Gesamtwasserfläche des Bads soll demnach um 180 Quadratmeter schrumpfen, ohne dass die Badegäste auf beliebte Attraktionen verzichten müssen. Dafür wird das bisherige Nichtschwimmerbecken aufgegeben und stattdessen ein großes Becken geschaffen, in dem Schwimmer und Nichtschwimmer getrennt durch eine Leine in eigenen Bereichen Platz finden.

Das Springerbecken bleibt erhalten, ebenso das Planschbecken, das mit einem Sonnensegel beschattet wird. Eine Dreierutsche, Nackenmassageduschen und so genannte Brodelberge sollen für Abwechslung im Nichtschwimmerbereich sorgen. Die komplette Anlage wird nach der Sanierung barrierefrei zugänglich sein.

Die Komplettsanierung des maroden Bades hat ihren Preis: 3,465 Millionen Euro müssen insgesamt investiert werden, schätzt der Planer. Dafür werden das große Becken und das Springerbecken in Edelstahlbauweise ausgeführt. Das ist zwar teurer als die Errichtung eines Folienbeckens, soll aber länger halten – und die Vorgabe des Landes erfüllen, das Fördergelder ausschließlich für Edelstahlbecken bewilligt.

Inwieweit das Land die Freibadsanierung in Werlau bezuschusst, ist offen. Ein entsprechender Antrag wird jetzt gestellt. Wenn alles glatt läuft, könnten frühestens im Mai 2016 die Bagger rollen. Der Zeitplan ist eng. Da das Werlauer

Bad zu marode ist, um es noch eine weitere Saison zu betreiben, soll schnell saniert werden, zumal im Kreis gleich mehrere Kommunen um die Fördermittel des Landes konkurrieren: „Auch andere Gemeinden wollen ihre Bäder sanieren, es gilt, der Erste zu sein“, brachte Kerstin Arend-Langenbach in der Stellungnahme der CDU die Situation auf den Punkt. Schließlich ist gerade im benachbarten Boppard die Diskussion um eine Sanierung des bestehenden Freibades neu entbrannt.

Wegen des engen Zeitplans fassten die Mitglieder der beteiligten Gremien einen ungewöhnlichen Beschluss: Sie ermächtigten VG-Bürgermeister Thomas Bungere, die notwendigen Aufträge für die Schwimmbadsanierung zu vergeben, sobald die zuständigen Stellen beim Land über eine Förderung entschieden haben – unabhängig davon, wie hoch die Förderung ausfällt. Man erhofft sich, dass der etwaige Landeszuschuss ausreicht, um die Mehrkosten für das Edelstahlbecken abzudecken.

Was die Finanzierung des Großprojekts angeht, will der VG-Bürgermeister böse Überraschungen, so gut es geht, ausschließen: „Diese Maßnahme soll mit null abschließen. Wir wollen zeigen, dass das bei sorgfältiger Planung funktioniert.“ Bei aller Freude über die in greifbare Nähe gerückte Badsanierung bleibt allerdings ein Wermutstropfen für die Gemeinden: Die Umlage, die sie an die VG zu entrichten haben, wird im kommenden Jahr steigen.

---

# 3,465

**Millionen Euro** soll die Sanierung des Rheingoldbads insgesamt kosten. Dafür entsteht ein komplett barrierefrei zugängliches neues Bad mit einem kombinierten Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken, Sprungbecken sowie einem Planschbecken.